

PETER + PAUL

Pliberški farni list
Bleiburger Kirchenblatt

Jahrgang - letnik 27

bleiburg@kath-pfarre-kaernten.at

Nr. - šte.: 7 / 2020

70 JAHRE
LET
Čestitamo!
Wir gratulieren!
Danke! Hvala!

**Für unseren Stadtpfarrer zum runden
Geburtstag am 01.12. 2020**

Našemu mestnemu župniku za okrogli jubilej!

Zu Ihrem ganz besonderen Ehrentag - **zum runden Geburtstag** - darf Sie auch der Pfarrgemeinderat beglückwünschen und Ihnen zu so viel Erreichtem und Erlebtem gratulieren.

Erlauben Sie uns bitte, dass wir dies zum Anlass nehmen, um mit Ihnen gemeinsam Rückblick zu halten auf Ihren Lebenslauf, den „**LAUF**“ ihres Lebens mit seinen wichtigen **TOREN**. Dabei dürfen wir noch einmal einige der bedeutendsten Tore ihres Lebens durchschreiten, die Sie bereits gemeistert haben.

Die Geschichte führt uns zurück in das Jahr 1950 und damit zum ersten und wohl wichtigsten **TOR** im Leben eines Menschen, **zum TOR ins Leben**. Am 01.12. 1950 erblickten Sie durch eine Hausgeburt als erstes von insgesamt **9 Kindern** des tüchtigen Ehepaares **Janko und Milka Olip** beim Kališnik in Zell-Schaida/Selešajda 15 das Licht der Welt. Die Eltern betrieben eine Land- und Forstwirtschaft und waren **im Glauben und im Gebet stark verwurzelt**, woraus sie die Kraft für die Bewältigung von vielen Aufgaben der damaligen Zeit schöpften.

Schon am nächsten Tag öffnete sich für Sie in der Hl. Taufe **das zweite TOR**, das Tor zur Katholischen Kirche und somit das Tor zum starken Glauben. Ihre Kindheit in der entbehrensreichen Aufbauzeit der Nachkriegsjahre erlebten Sie gemeinsam mit Ihren acht Geschwistern, die in den nächsten Zehn Jahren geboren wurden und davon noch zwei Brüder Ihnen in den **Priesterdienst** folgten.

Im bäuerlichen Betrieb, wo die Arbeit für Kinder nie aufhörte und jeder nach seiner Fähigkeit anpackte, sind Sie herangewachsen. Das **Anpacken und Mitarbei-**



ten, sei es im Stall, am Feld, im Wald, auf der Wiese oder beim Viehweiden auf der Alm war selbstverständlich und so wurden praktische und handwerkliche Talente entwickelt und die Liebe zur Natur und zur Schöpfung gefördert.

Am 09.09. 1957 tat sich für Sie mit dem Schultor und dem Eintritt in die erste Klasse bereits das **dritte TOR** auf. Ein 5 km langer Schulweg war damals bei jeder Witterung eine Selbstverständlichkeit. Als tüchtiger Schüler mit **slowenischer Muttersprache** konnten Sie am 8. Juli 1961 zur Aufnahmeprüfung am **Slowenischen Gymnasium** antreten und somit auch durch die Schwelle ihres **vierten LEBENS-TORES** schreiten. Die Arbeit am bäuerlichen Betrieb war natürlich auch mit vielen Gefahren und Herausforderungen verbunden.

Fortsetzung Seite 2



So zeigte sich am 03.09.1966 ein weiteres – sozusagen **fünftes TOR**. Sie hatten mit dem Traktor bei der Heuernte einen schweren Unfall. Doch wie durch ein Wunder blieben Sie Gott sei Dank zur Erleichterung aller fast unverletzt. Es hätte auch anders enden können.

Das Schicksal war nicht milde. Das **sechste TOR** sollte für die ganze Familie ein besonders Schweres sein, welches Sie als Ältesten der 9 Geschwister ganz besonders in die Pflicht genommen hat. Denn am 28.02.1967 veränderte sich mit dem **frühen Tod des Vaters** auch für Sie und Ihre Familie alles Bisherige. So übernahmen Sie bereits sehr früh mit der Mutter auch große Verantwortung für die Familie und die acht jüngeren Geschwister und natürlich auch für den Hof, den es in dieser schwierigen Situation weiter zu führen galt.



Begleitet durch das tägliche Gebet in der Familie und die mütterliche Fürsorge schlossen Sie dann trotz der besonderen Lebensumstände am 17.06.1969 das Slow. Gymnasium mit der Matura erfolgreich ab und konnten somit bereits Ihr **siebentes TOR** hinter sich lassen.

Ihr großes Gottvertrauen, die Verbindung zur Schöpfung, das tägliche Gebet, gefördert durch ein religiöses Elternhaus und in den Jahren durch viele Schicksalsschläge gewachsener Glaube an Gott waren wohl die Voraussetzungen für das nächste **TOR**. Sie entschlossen

Peter & Paul Seite/stran 2

Unserem Stadtpfarrer zum runden Geburtstag! Našemu mestnemu župniku za okrogli jubilej!

sich, den **Priesterberuf** zu ergreifen, Theologie zu studieren und sind am 30.09.1969 ins Priesterseminar eingetreten. Zwei Jahre Klagenfurt, ein Jahr Graz und zwei Jahre Salzburg waren die Stationen.



Schon sehr früh, noch vor Ihrem 24. Geburtstag - kanonisches Alter für die Priesterweihe - stand dann schon das **neunte TOR** für Sie weit offen. Denn am 29.06.1974 durften Sie durch den damaligen Bischof **Dr. Josef Köstner** im Klagenfurter Dom das heilige Sakrament der Priesterweihe empfangen.



Die ersten Stationen Ihres kirchlichen Dienstes leisteten Sie als junger Kaplan in **Ferlach** und konnten dann von 1976-1978 als **Präfekt** und Religionslehrer in **Tanzenberg** weitere Berufserfahrungen als Erzieher der Jugend sammeln. Trotz Ihrer vielen und abwechslungs-



reichen Aufgaben haben Sie es auch verstanden, immer wieder Zeit für Ihr Hobby, den Fußball zu finden. So haben sie als leidenschaftlicher Fußballer selbst so manches Tor geschossen oder als Torhüter verhindert. So waren Sie immerhin als erster Torhüter des SAK und von 1975 bis 1995 durch 20 Jahre als Obmann der DSG Sele-Zell tätig.



Dem Ruf durch Ihr persönliches **zehntes TOR** folgten Sie am 01.09.1978 und wurden Provisor von St. Margereten im Ros. und Seelsorger in Abtei und Rottenstein. Neben den anfallenden pfarrlichen Verpflichtungen waren Sie durch 15 Jahre als geistlicher Assistent der Kath. Schuljugend und als Religionsprofessor am Slow. Gymnasium tätig.

*Fortsetzung Seite 3
Am Grab des Vaters/
Na grobu očeta 03.03.1967*



Unserem Stadtpfarrer zum runden Geburtstag! Našemu mestnemu župniku za okrogli jubilej!



Diesem Ruf sollte dann im Jahre 1993 ein neuerlicher Ortswechsel folgen. Es war der ausdrückliche Wunsch des damaligen **Bischofs Dr. Egon Kapellari**. Doch dieser Wunsch traf Sie unvorbereitet und war für Sie erst wohl mehr ein Schrecken als Wunsch. Die Entscheidung, vor die Sie Bischof Kapellari letztlich stellte, lautete: **Poggersdorf** oder **Bleiburg**. Die Entscheidung fiel, Gott sei Dank, obwohl mit starken Zweifeln behaftet, für Bleiburg. Es war dann wiederum der erste September, **der 01.09.1993**, am dem Sie mutig und mit ein wenig Zittern im Herzen **das elfte TOR durchschritten und zum Stadtpfarrer von Bleiburg/Pliberk ernannt wurden.**



Hier in unserer Pfarre wehte Ihnen zuerst allerdings Zweifel unsererseits entgegen. Wie wird er es wohl angehen? Doch von Anfang an war für uns alle zu spüren, wie sehr Sie hinter der einmal getroffenen Entscheidung standen und wie entschlossen Sie waren, mit vollem Einsatz und allen Kräften für die Pfarre zu arbeiten. So haben Sie die anfänglichen Zweifel und Bedenken so schnell wie möglich aus dem Weg geräumt. Mit Offenheit und Fleiß ist es Ihnen gelungen, Ansprechpartner für alle Bleiburger/innen zu werden. Das ist Ihnen auch

bis heute bestens gelungen. Am 15.02.1999 durften wir uns dann mit Ihnen über das **zwölfte TOR** und Ihre **Ernennung zum Dechant** erfreuen, weil damit der Sitz des Dekanates nach 40 Jahren nach Bleiburg zurückkehrte. Ihr Bemühen um unsere Pfarre und das **Dekanat Bleiburg/Pliberk** ist für uns alle stets deutlich zu spüren. Immer, selbst in den Nachtstunden, stehen die Tore des Pfarrhofes jedermann offen, was von vielen auch missbraucht wurde.



Unentwegt sind Sie voll Fleiß bemüht, im wahrsten Sinne des Wortes ein guter Hirte und Seelsorger zu sein und für das Wohl der Menschen einzutreten. Darüber hinaus haben Sie Zeit, nicht nur für unsere Pfarre mit ihren insgesamt 8 Kirchen zu sorgen, sondern sich auch für die Pfarre Rinkenberg einzusetzen, die Sie im Jahre 2002 übernommen haben. Auch dort haben Sie gute und eifrige Mitarbeiter.



Zusammen mit dem Pfarrgemeinderat und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen ist es Ihnen gelungen, viel in Bewegung zu setzen und alle Vorhaben tatkräftig auch mit persönlichem Einsatz zu unterstützen. Dabei kommt Ihnen zu Gute, was Sie schon als Jugend-



licher zu Hause und im Studium gelernt und als erlerntes Geschick, als Fähigkeiten und Talente mitgebracht haben. Wir wissen bestens Bescheid um all das.



Mit Primizprediger und Freund Kopeinig

Eine Aufzählung jedes einzelnen Vorhabens und aller wichtigen Ereignisse Ihrer Tätigkeit würde wohl hier den Rahmen bei weitem sprengen. Deshalb seien sinnbildlich für all das Viele nur die Renovierungen aller Kirchen sowie des Pfarrhofes und die „Europaausstellung 2009 Bleiburg/St.Paul“ genannt, die alle Ihre Handschrift tragen.



Voll Mitgefühl haben wir miterlebt, als das Schicksal Sie zum **dreizehnten TOR** führte, und es am 17. August 1999 galt, von der geliebten Mutter Abschied zu nehmen.

Ihrer Aufgaben sollten mit der Berufung nach Bleiburg noch nicht genug sein. Von 1998 bis 2011 waren Sie zusätzlich auch als Fachinspektor für den Kath. Religionsunterricht an Pflichtschulen im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens zuständig. Daneben über 40 Jahre ehrenamtlich Mit-



glied des Vorstandes der **Hermagoras-Mohorjeva** und seit 2014 in der Funktion des Obmannes an der Spitze dieser bedeutenden Institution, deren Protektor der jeweilige Kärntner Bischof ist. Erlauben Sie uns bitte, über alle diese vielseitigen Ämter und Funktionen das **vierzehnte TOR** zu stellen. In all den vielen Jahren, die uns verbinden, sind Sie trotz ihrer vielen Tätigkeiten und Erfolge ihren Werten treu geblieben. Denn stets durften wir Sie als lebensnahen, hilfsbereiten, lebendigen und bescheidenen Menschen erleben, als echten, tüchtigen und fleißigen Mann der Tat. Wir durften Sie als Menschen erleben, der mitreißen und begei-



stern kann, aber auch als einen, der Zufriedenheit und Ruhe ausstrahlt, als einen naturverbundenen Menschen, der Gott, die Welt und die Menschen schätzt, ehrt und liebt.

Geprägt durch Ihre tiefe Gläubigkeit nimmt Gott bei all Ihrem Tun und Handeln den ersten Platz ein, damit alles andere den richtigen



Peter & Paul Seite/stran 4

Unserem Stadtpfarrer zum runden Geburtstag! Našemu mestnemu župniku za okrogli jubilej!

Platz bekommt. So haben sich Ihre Pfarrgemeinde und Gemeinde mitgefremt, als sich für Sie im Jahre 2018 Ihr **fünfzehntes TOR** geöffnet hat und Ihnen nach einstimmigem Beschluss der Politik als einem von Wenigen die **Ehrenbürgerschaft der Stadt Bleiburg** verliehen wurde. Heuer anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung hatten Sie die Ehre, im Namen der Hermagoras-Mohorjeva die Präsidenten Österreichs und Sloweniens zu begrüßen.



In Dankbarkeit für all Ihr Wirken für unsere Pfarrgemeinde und für Bleiburg und Ihre BürgerInnen und in Anerkennung Ihres steten Bemühens für unser Wohl sowie das konstruktive Klima im Pfarrgemeinderat standen wir nun vor der Frage oder vor dem TOR eines sinnvollen Geschenkes. Und wie vorgezeichnet kam uns die Idee, dass wir Sie mit etwas überraschen möchten, was Ihrer Lebensgeschichte und Ihrem Leben entspricht. Es ist etwas, mit dem wir symbolisch darstellen wollen, wie Sie sich uns in den vielen Jahren gezeigt haben. So wie Ihr Tor für uns alle ganz selbstverständlich immer geöffnet war, so möchten wir nun auch Ihnen ein Tor schenken, das sich immer wieder leicht öffnen lässt. Ein Tor, das endlich und wohlverdient ihrem Komfort dient und Sie in Ihrem Alltag ein wenig verwöhnen mag. Nämlich das **TOR zu Ihrer Garage**.

Sehr geehrter Herr Dechant, von ganzem Herzen danken wir Ihnen

für Ihr Dasein und Tun und wünschen Ihnen zu Ihrem runden Geburtstag Gottesreichen Segen, Gesundheit, ein langes und weiterhin erfülltes Leben im Dienste des Herrn und Ihrer Schäfchen.

Spoštovani gospod dekan!
Ob Vašem okroglem življenjskem jubileju se Vam iskreno zahvaljujemo za vse, kar ste v mnogih letih Vašega delovanja v Pliberku, Vogrčah in v vsej dekaniji za nas vse drugega storili. Vaša življenjska pot je zelo raznolika in popisana z mnogimi veselimi in žalostnimi dogodki, viški in padci, postlana z rožami in trnjem.

Prestopili ste mnogo vrat od rojstva doma, preko krsta, otroštva, šolanja, gimnazije, mature, bogoslovnega študija, posvečenja, službenih postaj in dejavnosti v pastoralni, šoli, na verskem, kulturnem in drugih področjih. Prekoračili pa ste tudi marsikatera vrata trpljenja, žalosti in preizkušenj, ki so Vas oblikovala v to, kar ste in ste nam zato postali tako dragoceni. **Za vse Vam velja iskren Bog lonaj.** Želimo Vam obilo Božjega blagoslova, trdnega zdravja ter dolgo in še naprej izpolnjeno življenje v Gospodovem vinogradu in v službi svojih faranov.

In tiefer Verbundenheit und Dankbarkeit /V globoki povezanosti in hvaležnosti PGR-Obfrau Mathilde Hollauf im Namen des Pfarrgemeinderates und stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde und die Stadtgemeinde/Župnijski svet v imenu vseh faranov in občanov.



Welche Erfahrungen machte ich als Seelsorger in der Corona-Krise?



Ich muss gestehen, dass ich vor einem Jahr nicht einmal geträumt hätte, was alles im Jahr 2020 auf uns zukommen würde. Eine **Pandemie**, die sozusagen die ganze Welt in Atem hält, ist eine Herausforderung sondergleichen für die Menschheit. Wenn ich als Pfarrer und Seelsorger auf die letzten Monate zurückblicke, spüre ich ganz verschiedene Gefühle: die große Unsicherheit und **Nervosität** am Beginn der Pandemie, als zunächst **Horormeldungen** aus Italien zu uns kamen, die **Angst** bei vielen Menschen, ein großes Gemeinschaftsgefühl unter den Verantwortlichen in Staat, Gesellschaft und Kirche, Mitgefühl mit den oft überforderten Ärzten und MitarbeiterInnen in den Krankenhäusern, Ohnmachtsgefühle, absoluter Stillstand beim ersten Lockdown, aber auch eine Freiheit angesichts der vielen Verpflichtungen, die plötzlich wegfielen. Das habe ich besonders in der Karwoche und um Ostern wahrgenommen. Es war alles anders als üblich.

Die **Gefühle der Menschen** haben sich im Laufe der Monate ebenso geändert, wie die Einstellungen. Wollten viele zu Beginn der **Pandemie** noch nicht den Ernst der Lage erkennen, haben wir uns mittlerweile daran gewöhnt, dass nun bestimmte Sachen einfach anders sind, als vor dem **ersten coronabedingten Lockdown** im März.

Unterschiedliche Theorien über das Virus selbst, seine Herkunft und seine Hintergründe und den Verlauf der Pandemie zirkulierten seit dem Frühjahr. Es gab auch etliche Verschwörungstheorien. Das was zählt,

ist für mich die Realität der ständig wachsenden Infektionen auch in unserem Umfeld, die eine echte Gefahr und Bedrohung für alle geworden sind. Wir wähten uns in Kärnten lange als **Insel der Seligen**, bis auch wir durch **unnötige Feiern**, die Clusterbildungen nach sich riefen, voll getroffen wurden.

Diese von uns mitverschuldete Entwicklung führte notwendigerweise zum **zweiten Lockdown**. Das Tragen von Masken, Desinfizieren, Abstand-Halten, Absagen von Sitzungen, Veranstaltungen und Vorträgen, das Aussetzen von Gottesdiensten und Feiern, Absagen von Trauungen und Taufen sind zur Normalität geworden. Davon sind auch wir als **Kirche stark betroffen**.



Firmung/birma

Es gab für mich einige sehr traurige und berührende Momente. **Ein Palmsonntag mit 14 Gläubigen und erfolgter Anzeige, eine Ostervigil mit erlaubten 5 Personen, der Ostermontag in Heiligengrab mit ebenfalls 5 Gläubigen nach dem abgesagten Bischofsbesuch.**



Die **Verschiebung der Erstkommunion** und aller Veranstaltungen, Fronleichnam in kleiner Form, die Pfarrfirmungen, die Gott sei Dank,



durchgeführt werden konnten, dann ein halbwegs normaler Sommer, wo wir sensationell alle Kirchtage mit den Prozessionen abhalten konnten und sich das pfarrliche Leben zu normalisieren begann.

Die Menschen haben aufgeatmet, weil ihnen das gemeinsame Feiern abgegangen ist. Vielleicht haben wir uns zu früh gefreut in der Annahme, das Virus sei besiegt. Es folgte die Absage des Wiesenmarktes und unseres Pfarrfestes, die verspätete, aber umso schönere Feier der Erstkommunion im letzten Abdruck mit eingeschränkter Teilnehmerzahl.

Im Herbst nahm die Zahl der Infektionen, wie befürchtet, wieder rasant zu. Es folgten wieder **Absagen und Einschränkungen** zu Allerheiligen und nun die Absagen der Martinsfeiern, der Nikoloaktion, des beliebten Frühstücks nach den Roratemessen, der Herbergsuche und auch der Kindermette, die unter diesen Umständen nicht möglich ist. Auch meinen 70. Geburtstag habe ich mit einer Messe in **Sedlce** ganz still begangen. Bitte um Verständnis.

Fortsetzung Seite 6



Welche Erfahrungen machte ich als Seelsorger in der Corona-Krise?



Für mich als Seelsorger gab es etliche negative Aspekte in dieser Zeit. Ich konnte die Alten und Kranken zu Hause und in den Krankenhäusern und Pflegeheimen nicht regelmäßig besuchen. Eine Ausnahme ist unser Pflegeheim in Bleiburg, wo ich als Priester immer Zutritt habe.



Ich habe **viele angerufen** und ihnen die Verbundenheit im Gebet zugesagt, worüber sie sich sehr freuten. Jedes kurze Telefonat, jede E-Mail, ein Brief, eine Karte, eine gute Tat können Wunder bewirken. Wir können uns im Gebet verbinden, füreinander einstehen, mitfühlen, Hoffnung und Trost schenken.



Obisk osamljenih/Besuch Vereinsamter

Bei Sterbenden und besonders bei Todesfällen hatten viele Angehörige fast keine Möglichkeit, um von ihren Lieben Abschied zu nehmen. Dass Menschen sterben, daran können wir meistens nichts ändern. Aber wie Menschen sterben, das

können wir oft mitbestimmen. Im harten Lockdown hat es einige Regelungen gegeben, die ein Abschiednehmen fast nicht ermöglicht haben. Viele Menschen sind in den Krankenhäusern gestorben, ohne dass Angehörige nochmals zu Besuch kommen durften.



Es hat sich gezeigt, wie hilf- und trostreich unsere christlichen Rituale, Gebete und alte Traditionen sind. Die verordnete räumliche Distanz schreit direkt nach sozialer Nähe. Die Seele braucht in einer ungewohnt fordernder Zeit besondere Fürsorge. Beerdigungen waren nur unter äußerst strengen Bedingungen möglich, das Kondolieren oder Umarmen nicht erlaubt. Viele sind direkt vom Krankenhaus zur Einäscherung überführt worden, wobei die späteren Urnenbeisetzungen nur im engsten Familienkreis mit 5-10 Personen stattfanden.



Ich dachte mir bei manchem Begräbnis, wie viele Leute, ja Massen von Menschen möchten sich von diesem oder jenem gerne verabschieden und konnten und durften es nicht. In diesem Jahr haben sich neue Ideen entwickelt und das Mitgefühl und die Solidarität vieler Menschen wurde in verschiedenen

Formen zum Ausdruck gebracht. Doch so gut auch manche neue Möglichkeiten sind, eine physische Begegnung von Menschen kann keine noch so gute Technik, kein Home-Office, kein Homeschooling, keine Messangebote über Facebook, Youtube-Livestreams oder sonstiges, keine Video-Konferenz ersetzen.

Etwas, dessen Bedeutung mir gerade in dieser Situation immer mehr bewusst wurde, ist die **körperliche Nähe, die Begegnung von Angesicht zu Angesicht und die Berührung**. Eigentlich dürfte ich keinem Menschen die Hand reichen, ihn umarmen, kein Kind auf den Arm nehmen, keinem Kranken die Hände auflegen oder ihm die Krankensalbung spenden.

Mittlerweile muss ich gestehen, dass ich gerade bei **Schwerkranken und Sterbenden** oft Ausnahmen gemacht habe. Gerade als Pfarrer bin ich sehr darauf bedacht, Regeln einzuhalten und möglichst wenig Risiko einer Virusübertragung einzugehen. Doch irgendwann stellt sich die Frage, was mehr zählt. Natürlich müssen wir auf unsere körperliche Gesundheit schauen. Aber ich habe manchmal den Eindruck, dass wir vergessen, dass der Mensch nicht nur aus seinem Körper besteht.

Der Mensch hat auch einen Geist und eine Seele. Und was nützt es mir, wenn mein Körper gesund ist, meine Seele aber leidet? Sehr viele Menschen haben in diesem Jahr infolge der Corona-Epidemie gelitten, nicht nur jene, die schwer erkrankt und an Corona gestorben sind. Viele haben ihre Angehörigen verloren. Viele litten unter Einsamkeit, Freiheitsentzug und Angst, Verlust des Arbeitsplatzes, wirtschaftlichen Einbrüchen und Depressionen. *Fortsetzung Seite 7*



Pri 106 let stari teti Mici (+2018)

Welche Erfahrungen machte ich als Seelsorger in der Corona-Krise? Moje izkušnje v času corona pandemije...



Die Gegenstrategien wären Gemeinschaft, Kommunikation und Begegnung. Vielen ist bewusst geworden, wie lebensnotwendig diese Aspekte für uns sind. Ich hoffe, dass wir dies auch in Zukunft berücksichtigen. Dass wir die Begegnung mit unseren Mitmenschen suchen und leben. Es gibt viele Voraussagen, wie es weitergehen könnte, ein erhoffter **Impfstoff** wird sehnlichst erwartet und als Lösung des Problems gesehen.



Welche **Folgen der Pandemie** werden uns noch in den kommenden Jahren begleiten, welche Ausmaße wird die Wirtschaftsrezession annehmen? Was davon wirklich eintreffen wird, wird die Zukunft zeigen. Aber wir müssen nicht mit Angst und Unsicherheit nach vorne schauen und erstarren. Denn wir glauben an einen Gott, der mit uns auf dem Weg ist, der uns auch in schwierigen Zeiten begleitet, uns tröstet, heilt und segnet. In diesem Glauben dürfen wir darauf ver-



trauen, dass Gott in unsere Dunkelheit kommt und uns somit das Dunkle und Schwere nicht überwältigen kann. Als Christen glauben wir fest, dass Gott besonders in Zeiten der Not bei uns ist. So können wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken und beten: „**Voll Vertrauen gehe ich den Weg mit Dir mein Gott**“.

Euer Pfarrer



Priznati moram, da si še pred letom dni nisem predstavljal, kakšno bo **leto 2020**. Pandemija, ki je postala preizkusni kamen za ves svet, mi kot župniku vzbuja mešane občutke: velika negotovost, ko smo spremljali dogajanje v **Italiji**, nemir in strah pri ljudeh ter po drugi strani porast skrbi za sočloveka, tako v državi kakor v Cerkvi. Sočustvovali smo z zdravstvenimi delavci in vsemi, ki so bili tako ali drugače povezani z ogroženimi in z ljudmi v stiski. Ob popolnem zaprtju spomladi se je pokazala **enotnost in svoboda**. Predvsem v velikem tednu in ob veliki noči pa sem začutil, **kako drugače je vse**.



V teh mesecih smo se ljudje spremenili, posebej še naši odnosi. Navadili smo se, da so sedaj določene stvari drugačne. Neglede na različne teorije okoli **virusa**, smo lahko spremljali rast okuženih iz dneva v dan. Na Koroškem smo bili precej

časa izoliran otok, ki 'Bogu hvala' ni čutil velike prizadetosti. A kmalu se je meč virusa zavihtel nad nas, ki smo ga z nespametnimi praznovanji in druženji priklicali. Zato je prišlo do ponovnega zaprtja vsega, ko smo ponovno začeli nositi maske, se razkuževali, ohranjali razdaljo, ko je prišlo do odpovedi prireditev in predavanj, omejevanja bogoslužij, odpovedi porok in krstov.

Tudi kot farno občestvo smo bili s tem zelo prizadeti, saj naša krščanska vera živi iz skupnosti, druženja in sodelovanja. Po navodilih je bilo zelo **omejeno obhajanje** mnogih slovesnosti. Kjer smo se še prejšnja leta zbirali v velikem številu, kot npr. ob cvetni nedelji in veliki noči. **Odpovedan je bil obisk novoposvečenega škofa na veliko-nočni ponedeljek na Humcu.**

Prestaviti smo morali slovesnost **prvega svetega obhajila in birme**, ki smo jih kljub omejitvam lepo izpeljali. Tudi ostale slovesnosti, kot so Telovo in žegnanja s procesijami, smo v poletnem času lepo izpeljali. Čeprav so mnogi pogrešali druženja po teh slovesnostih.

Skoraj bi lahko rekli, da smo se prehitro veselili, da smo virus že premagali. Sledila je odpoved tudi tako priljubljenega sejma na travniku, ki ima že več kot 600 letno tradicijo. *Iz solidarnosti do drugih društev smo odpovedali tudi naš farni praznik, ki je bil vsako leto vrhunec naših druženj.*

Kakor pa so se nižale temperature, tako je rastlo število okuženih. Kmalu so bile sprejete omejitve pred vsemi svetimi ter odpoved Martinovanja, Miklavževanja, kakor tudi vsega v adventnem času. Pri tem mislim na priljubljene svitne z zajtrkom, pobožnost Marija išče prenošišče in otroško božič-ico.

Prosim za razumevanje, da sem tudi svoj okrogli življenjski jubilej praznoval s tiho zahvalno mašo na Sedlcah.

Nadaljevanje stran 8

Moje izkušnje v času corona pandemije...



Kot duhovniku mi je še posebej težko, ko ne morem v tolikšni meri obiskovati bolnike po domovih in v bolnišnicah. Redno pa obiskujem varovance v domu za starejše v Pliberku. Z veliko ljudmi sem se pogovarjal po telefonu in jim izrazil svojo bližino. Zavedam se, da je v teh dneh še tako majhna stvar lahko velik dar **za vsakega človeka**, posebej še za tistega, ki je v veliki stiski. Vedno rad **molim** za vsakega izmed vas in vas priporočam v Božje varstvo.

Posebej blizu sem še želel biti z vsemi, ki so **izgubili svoje najdražje**. Mnogi se niso mogli od njih posloviti, jih obiskati, ali jim ob zadnji uri stati ob strani. Ob pogrebu pa se je začutilo, kako pomembna je **tolažba našega Gospoda Jezusa**, ki je trpel in umiral na križu.

Zaradi ukrepov nismo mogli svojcem izraziti sožalja s stiskom roke ali objemom, temveč so to lahko storili le z milim pogledom in iskreno besedo. Čeprav smo v tem času odkrili na tisoče možnosti, kako ostati povezani, pa vendar nobena od teh možnosti ne omogoča tega kar naredi **osebni stik in kontakt**. Ne delo od doma, ne šolanje na daljavo in ne videokonference ne dosegajo želje-

nih rezultatov, ki bi jih prinesla **telesna bližina**. Za odnos sta potrebna duša in telo. Prav to mi je spraševalo vest, kaj naj naredim, ko vidim, da nekdo umira, ko si nekdo želi moje bližine. Kot župnik sem hotel pristopiti brez prevelikega izpostavljanja virusni okužbi in v skladu z navodili, ki smo jih prejeli.

Postavilo se mi je vprašanje, kaj je bolj pomembno. Gotovo je **zdravje** naša velika dobrina in ga moramo varovati. A kaj pomaga zdravo telo, če je **bolna naša duša**? Ne samo, da so trpeli bolni in njihovi bližnji, trpljenje je bilo čutiti tudi v družbi. Mnogi so postali osamljeni, depresivni, nekateri so izgubili službo, nekatere je prevzel strah.

Ob pogledu nazaj nam postaja jasno, kako pomembni so za nas **druženje, pogovor in srečevanje**. Želim si, da bi ohranili to spoznanje tudi za čas, ko bo pandemija mimo. S tem bomo lahko reševali tudi mnoge druge probleme, ki nam jih življenje postavlja na pot. Posebej v naših družinah, nato na delovnem mestu, med prijatelji in nenazadnje v naši prelepi Koroški.

Ne **pozabimo na Boga**, ki nam stoji ob strani in nas spremlja na naši poti, nas tolaži, zdravi in blagoslavlja. On nas bo tudi vodil iz te doline teme in senc v novo luč in svetlo prihodnost. Kot velikonočni kristjani smo lahko prepričani, da je On z nami še posebej v času stiske, ko mu kličemo: **»Poln zaupanja hodim po poti s teboj, moj Bog«.** *Vaš župnik*



Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen zum Jahreswechsel! Želimo blagoslovljene Božične praznike in srečno novo leto! Msgr. Mag. Ivan Olip, vikar Andrej Lampret, Diakon Mag. Sašo Popijal, Pfarrgemeinde/Župnijski svet, MesnerInnen/mežnarji/ce, Mitarbeiter/cerkveni sodelavci/ke.

Inh. und Herausgeber: Pfarramt Bleiburg/Župnijski urad Pliberk
Dekan Mag. Ivan Olip Redaktionsanschrift: 9150 Bleiburg / Pliberk,
Kumeschgasse 16 **Druck:** Mohorjeva/Hermagoras
Layout: **Rosina Katz - Logar**

Termine/termini

- 12.12.2020:
Erstes Treffen der Firmlinge/Prvo srečanje birmancevb
- 13.12.2020:
Wallfahrt in Luzia – Shod pri Luciji.
- 13.12. in 20.12.2020:
Svitne s spovedno priložnostjo – Roratemessen mit Beichtgelegenheit
21. in 22.12.2020:
Krankenbesuche und Sakramentenempfang für Weinachten - Obiski bolnikov in prejem zakramentov pred prazniki.
- 24.12.2020:
Angebote für Christmetten am Heiligen Abend: 16 Uhr, 19 Uhr und 22 Uhr. Die Kindermette entfällt heuer. – Svete maše na sveti večer v farni cerkvi ob 16. uri, 19. uri in 22. uri. Otroška božičnica letos odpade.
- 25.12. 2020:
Hl. Messen/Sv. maše 8h Unterloibach/Sp. Libuče; 9h Aich/Dob; 10.30h St. Margarethen/Šmarjeta; 9h und 10h Bleiburg/Pliberk
- 26.12.2020:
8h Oberloibach/Zg. Libuče; 9h und 10h Bleiburg/Pliberk
- 27.12.2020:
9h und 10h Bleiburg/Pliberk; 11h St. Georgen/Št. Jurij
- 31.12.2020:
18h Silvestermesse/Zaključna maša
- 01.01.2021:
Neujahr/Novo leto, Hl. Messen/Sv. maše 9h, 10h
01. - 06.01.2021:
Sternsingeraktion mit Messen /Akcija Treh kraljev in maše 06.01.2021
- 17.01.2021:
Antoniusmesse in Hl. Grab und in St. Margareten mit Versteigerung – Antonova maša na Humcu in v Šmarjeti
- 24.01.2021:
Sebastiansonntag in Aich – Boštjanova nedelja v Dobu